

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Medicus Medicorum Christus, Der best Artzt ist Jesus
Christ; Er heilet, was unheilbar ist, Das ist, Christliche
Leichpredigt aus dem 15. cap. deß 2. Buchs Mose**

Schwartz, Heinrich

Oldenburg, 1640

[urn:nbn:de:gbv:45:1-313953](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-313953)

MEDICUS MEDICORUM
CHRISTUS.

Der best Arzht ist Jesus Christ;
Er heilet/was vnheilbar ist.

Das ist /

Christliche Reichpredigt aus dem
15. cap. des 2. Buchs Mose / v. ult.

Gehalten bey dem Begräbnüß

Des Weiland Ehrvesten vnd
Hochgelahrten Herrn

ANTHONIGUNTHERI
BILLICHII, Medicinæ Licen-
tiati; Gräfflichen Oldenburg: wolbe-
stalten vnd wolverdienten Archiatri.

Welcher seinen Abschied von dieser Welt
sehr Christlich genommen / den 23. tag Maij, vnd
den 28. darauf alhier in sein Kuhebettlein
beygelegt worden.

Durch

M. HENRICUM Schwarz / Werthemiâ Franc.
Diener des Wortes Gottes in Oldenburg.

Gedruckt in Oldenburg / bey Heinrich Conrad
Zinner / Gräfl: Oldenb: Buchtr. M. c. l. b. CXL.

N 6

III

EX BIBLIOTHECA
OLDENBURGENSI.





PRÆFATIO.

Sie haben / Außerwehlte / vnd Vielgeliebte in Christo Jesu / Einen von vnsern Mitbrüdern zur Erden bestattet / einen vornehmen Medicum haben wir begraben / den Weyland Ehrvesten vnd Hochgelehrten Herrn Anthonium Güntherum Billichium, dessen trewe Dienst der Hochgebörne vnser Gnädige Graff vnd Herr sonderzweiffel gern lenger genossen; den wir allejampft / vnd ich vor andern / vnsern verlohren / dörfsten auch wol ins künfftige spüren / was wir an ihme gehabt / vnd so es müglich wer / ihn wider auß der Erden herauffser graben. Aber weiln es Gott vnserm HERN also gefallen; müssen wirs vns billich auch gefallen lassen / vnd seinem gnädigen Willen vns unterwerffen. Ich weiß aber wol / was ich thun will; die Stell ist ledig / darumb will ich Sr. HochGr. Gn. vnserm gnedigen Herrn / der ganken Stadt vnd Graffschafft wider ein andern Medicum fürs schlagen / der auch Billich heist; vnd Billich mit vns ombgehet / den wir auch Billich dem vorigen Billich weit vorziehen sollen: Es ist vnser HERR IESUS Christus / der præsentiret sich selber / will vnser Arzt seyn am Leib / vnd allermeist an der Seelen; vnser S.

A ij Herr

Christliche Leichpredigt.

Herr Licentiat hat ihn selber zu seinem Medico erwehlet / ist auch von Ihme also glücklich curirt worden / daß Er nun von Herken gesundt / vnd in Ewigkeit nicht wider franck werden soll: also will er vns auch curiren / wann wir vns nur seiner Cur willig vnd gehorsamblich vntergeben. Wir werdens hören; wollen aber zuvor den Allmächtigen getrewen Gott bitten / vmb gnedige Hülff vnd Beystandt seines guten heiligen Geistes; damit vnser Vornehmen zu seines Allerheiligsten Namens Ehre; vnd vnserer Seligkeit gereichen möge.

Betet ein glaubiges Vatter Unser.

Der Text / so der S. Herr Billichius selber zu seiner Leichpredigt erwehlet / steht geschrieben im 2. Buch Moseam 15. Cap. v. ult. vnd lautet also:

**Ich bin der Herr
dein Arzt.**

Exordiū.

Es ist / Geliebte / einmal zu Ferrar in Italia vnter den Hoffleuten eine Frag sūrgesallen / welches Handwerck in der Statt am größten / oder welche Zunft am starcksten were; als nun einer dieses / der ander ein anders vorgebracht / hat endlich Gonnella ein höfflicher vnd kurzweiliger Mensch angefangen /

Der

Der Erste sind am meisten; Der Marggraff hat den Kopff geschüttelt vnd gesagt / Nein / Die gute Medici sind in der warheit sehr dünn auffgangen / man findet sie nicht bey hauffen. Gonella begehret zu wetten; der Marggraff ist auch zu frieden: Was geschicht? Des andern Tages stehet Gonella früh auff / verkleidet sich / vnd verpuselt das Angesicht / daß ihn niemand kennen kan / siehet für die Kirchthür / klaget elendiglich / wie er so grosse Pein an den Zähnen leyde / vnd ob dann nicht ein einiger Mensch sey / der ihm guten Rath wisse mitzutheilen: Die Leut erbarmen sich seiner / vnd lehret ihn fast ein jeder was besonders / das er brauchen soll; vnd endlich kompt der Marggraff selber / den spricht der unbekandte Gonella auch an / vnd erlanget so viel / daß er ihme ein Kunststücklein offenbahret / das brauche / sagt er / du wirst mir danck dafür wissen. Gonella ist geschwind her / schreibt die Personen vnd die Recepten allzusammen auff ein Register / vnd den Marggraffen oben an / kompt gen Hoff / vnd saget / Herr Marggraff / ihr habt verspielt / der Erste sind am meisten / vnd ihr seyt auch in der Junfft / wers nicht glauben will / der obersehe dieses Register; was solte der Herr machen / er sahe seinen Namen vnd sein gegebenen Rath / vnd hatte die wetten verspielt. Es ist wahr Geliebte / wann man alle die jenige Erste nennen will / die sich andern durch Arzney mittel zurathen / vnterfangen / so lauffen alle Strassen voll dieses Zeugs / der Stümpler vnd Rüh Doctor, denen man Gelt geben muß / daß sie einen vmb's Leben bringen / sind aller Orten genug: aber von recht gelehrten vnd erfahrenen Medicis zu reden / so ist's wahr / wie der Marggraff gesaget hat; sie sind sehr dünn geseet / vnd man kan gar selten einen zusehen bekommen:

Unser Licentiat s. war gut / er kondte für einen Medicum
 passiren, aber leyder / wir haben ihn begraben müssen / vnd ich
 sorgē / wir werden im nechsten Jahr keinen Billichium wider
 finden / doch Gott kans geben / der vns alles gibt / was vns zu
 Leib vnd Seel dienlich ist. Mit der Geistlichen Arzney / dar-
 durch unsere Seel von der Sündenkranchheit soll curiret,
 vnd von dem ewigem Tode errettet werden / ist eben auch also
 bewand; Es finden sich viel Medici / aber wenig gute / die die
 Cur glücklich verrichten. Mose versucht es mit seinen *medi-*
camenten, die er vom Berg Sinai gebracht hatte / wolte uns
 durch des Gesetzes Werck gerecht vnd selig machen; Nun wa-
 rens; war Steine / aber es war nicht der rechte Lapis Philo-
 sophicus; dardurch man alle Kranchheit soll heilen können /
 wan man ihn nur einmal gefunden hette. Mosiss arzneyen
 waren uns all zu starck / er hatte die dosin vmb etliche scrupul
 zu hoch gesetzt / daruff neñets Petrus ein Joch / das weder
 wir noch unsere Väter haben ertragen können / Act.
 15. 10. Vnd waren auch darzu die recht species nicht darinnen /
 keine lenitiva, sondern lauter scharpffe sachen / die die Sün-
 denwunden noch mehr auffrissen / darumb stehet geschrieben /
Das Gesetz richtet nur Zorn an / Rom. 14. 15.
 Aaron Mosiss Bruder wolte auch einen *Medicum agiren*,
 vnd brauchte Chymische sachen / die Aschen von der verbranden
 Kuh / was des Zeugs mehr war / aber das war noch nicht das
 rechte Magisterum, die quinta essentia, oder das Universale,
 Es waren nur Schatten vnd Vorbilder auff die rechte Arz-
 ney des HErrn Christi / darumb kondte er auch nichts schaf-
 fen / vnd stehet geschrieben / Luc. 10. v. 31. **Dasß der Priester**
ben dem verwundeten Menschen (der zwischen Jerusa-
lem

lem vnd Jericho unter die Mörder gefallen war /) sie vor-
 über gangen / desgleichen auch der Levit / das ist /
 Mose vnd Aaron / mit ihrer ganzen successio vnd choro
 medicorum legalium, die haben den Menschen von der
 Sündenfranckheit nicht heylen können. Die Papisten haben
 eine neue artem medendi erdacht / die wollen sich selber hey-
 len per abstinentiam im Klosterleben / per motionem im
 Wallfahrten/per Characteres in den Ablassbriefen/per em-
 plastra, durch anziehung einer alten lausichten Münchskap-
 pen: per curam magneticam, durch das angehengte agnus
 Dei, durch den Rosenkrantz/durch anderer Leut Verdienst vnd
 der Heiligen Vorbitt: Aber sie sind auch rechte Stümpler/
 keine Medici, sondern Hencker vnd Mörder/vnd bringen die
 arme Leut / die sich ihrer Cur auß vnverstandt vntergeben/
 vmb ihre Gesundheit vnd Seligkeit. Vnter vns finden sich
 auch viel selbstgewachsene Medici; wann wir die Sünde ha-
 ben in vns gesoffen wie Wasser / vnd sind franck vnd matt
 darvon worden / daß unsere Seel möchte dahin fahren / vnd
 des ewigen Todts sterben / da stellen wir die Cur manchmal
 wunderlich an; Einer will nichts darvon wissen/nein/er hat
 nichts böses gethan/ihm schadet nichts/er fühlet keine schmer-
 zen noch Kranckheit: so machte es Cain der Brudermörder/
 als der seinen Bruder am Leib / sich selbst an der See-
 len hatte todt geschlagen / vnd Gott der Herr der höchste vnd
 beste Arzt zu ihm kam/in willens/ihm wider zuhelffen/da wu-
 ste er von nichts; Was/ sagt er / soll ich meines Bru-
 ders Hütter seyne Gen. 4. 9. Aber das ist ein elende Cur,
 wann man die Kranckheit im Herzen weiß/vnd die Schmer-
 zen im Gewissen fühlet / vnd es gleichwol nicht will von sich
 sagen;

sagen;

sagen; *Cognitio morbi*, sagt man/ ist *initium medicinae*,
 wer will denn heylen / der von keiner Krankheit wissen will:
 wer will auch dem die Sünde vergeben / der sie nicht erkennet?
 Wer seine Missethat leugnet / dem wird es nicht
 gelingen / wer sie aber bekennet vnd lest / der wird
 Barmherzigkeit erlangen / *Prov. 28. v. 13.* Das hat
 David wol erfahren / Dann da ers wolte verschwei-
 gen / da verschmachteteten ihm seine Gebeine / *v. 32. 3.*
 Andere / ob sies wol nicht gar verschweigen / so wollen sie doch
 auch nicht gar mit der Sprach heraus / sie sagen nicht recht /
 wie es zugehen / wollens entweder von sich schieben / wie A-
 dam vnd Eva im Paradies / oder sich doch entschuldigen / vnd
 ihre üble Thaten beschöner / meynen / also wollen sie eher dar-
 von kommen / also sey ihnen besser zu helfen: Aber das ist auch
 die rechte art nicht / heyl vnd gesund zu werden: Es muß heißen /
 Ich erkenne meine Missethat / wie David saget /
v. 51. Wir haben gesündigtet vnd müssen vns schä-
 men / wie Daniel beichtet / *cap. 9.* Wanns heraus ist / so
 schwirets nicht. *Summa* / Es gibt viel wunderliche *Medicos*
 vnd vielerley *Arznei* / aber wie gesagt / so sind sie mehrertheils
 Stümpler / die die Kunst nicht recht gelernet / vnd können
 auch deswegen nicht viel sonderliches *curiren*. Einen *Medi-*
cum weiß ich / der ist *extraordinari* gut / besser als vnser *Billi-*
chius gewesen / wann er noch lebte / er sollte mirs gern nachge-
 ben / das weiß ich: Er hat ihn selber gebraucht für seinen Leib-
Medicum, ja in seiner letzten *Todesnoth* / hat er ihm seine
 Seel befohlen / die er auch also *curiret*, daß sie nun in *Ewig-*
 keit keine Qual mehr rühren soll. Wer ist dann dieser *Arzt* /

können

können wir ihn nicht zusehen oder zuhören bekommen? Ja/ ihr meine Geliebte/gar wol / Er heist IESVS CHRITVS, stehet hier mitten vnter vns / vnd rufft vns also an / Ich der HErr bin dein Arzt: das sind seine eigene Wort; welche der sel. Herr Licentiat ihm so wol hat gefallen lassen; daß er sie zum LeichText erwehlet / ich achte sie auch gar werth vnd tüchtig darzu/ vnd will sie für diesesmal kürzlich erklären: vnd nach deme der Arzt einen Patienten muß für sich haben / als will ich erslich anzeigen;

Wer dann die Patienten seyen/ vnd was ihnen schade.

Propositio.

Zudem andern/ Wer ihr Arzt sey/ vnd wie er sie curire.

Hört fleissig zu/ es trifft euch selber an / die Gesundheit ewiger Seelen. Helff vns der Allmächtige Gott / daß wir vns vnd ihn recht erkennen / so ist vns geholffen ewiglich / Hilf Herr Jesu / Amen.

Exegetis.

Spricht nun Gott der Allmächtige also / Ich der HErr / Jehova, der da ist/ vnd der da war/ vnd der da kommen wird / der HErr der Heerscharen / bin dein Arzt: Er redet zwar mit den Kindern Israel / vnd hatte sie kürz zuvor vermahnet / sie solten fromb vnd Gottsfürchtig seyn / so wolle er der Plagen keine auff sie legen/ die er auff Egyptenland gelegt hatte; dann/ sagt er/ ich der HErr bin dein Arzt/ der dir helfen kan vnd helfen will/ der dir das Leben geben/ vnd dasselbe auch bey guter Gesundheit erhalten/ ja der

Tractatio prima partis, ubi describuntur morbi anime nostrae.

B

deine



Nos o-
mnes la-
boramus
morbis
animæ.
Probatür
i. in ge-
nere.

deine Seel curiren vnd dir zum ewigen Leben helfen muß :
Es gehet aber diese verheissung nicht nur die Jüden / sondern
zugleich auch uns alle miteinander an / dann Gott ist nicht
nur der Jüden sondern auch der Heyden Gott / Christus ist
nicht nur der Jüden sondern auch der Heyden Heylande / der
Arzt aller *Patienten*, wie er sie alle miteinander zu sich ruffet/
Matth. 11. 26. sagende / Kompt her zu mir alle / die ihr
mühselig vnd beladen seyd / ich will erquickē. In
deme er aber spricht / Er sey unser Arzt / giebt er zu verstehen/
es müssen franckē Leut unter vns seyn / dann die Starcken
bedürffen des Arztes nicht / sondern die Krancken /
spricht Christus / Matth. 9. 12. Wer oder wo sind dann die
Krancken ? Laß sie her für kommen / laß sie ihre Noth klagen/
es soll ihnen geholffen werden ! Geliebte / ich soll wol fragen/
vnd meiner selbst darbey vergessen / Ich bins / vnd du bist es/
wir alle zusammen sind *Patienten* vnd todtkranckē Leut / kei-
nen einigen ausgeschlossen. Sprichstu / ja / es mangelt mir
doch / Gott lob vnd danck noch nichts / ich habe zu Wittag al-
tererst eine gute Mahlzeit gehalten / wolte Gott / das kein
Mensch kräncker were als ich ! Antwort / mein lieber Mensch/
daß du am Leib gesund bist / das gebe dir Gott zu gut / aber du
bist gleichwol franck an deiner Seelen / das will ich dich sein
berichten ; Unsere erste Eltern sind im Paradeis lüstern vnd
muthwillig worden / vnd hingangen wider Gottes aus-
drücklichen Befehl / vnd haben unzeitige Früchte von dem
verbotenen Baum / vnd mit denselben lauter Gift vnd Gal-
len in den Leib hinein gessen / davon sind sie ungesunde franckē
Leut worden / Siech am Leib vnd an der Seelen ; dann die
Sünde ist das rechte Seelengift / davon man des Todes
sterben

sterben muß: darumb sie sich auch von derselbigen Zeit an mit
 allerley Kranckheiten vnd Beschwerungen schleppen / vnd
 endlich gar haben sterben müssen; vñ weil ein erbliche Kranck-
 heit darauff worden / als ist auch an vnseren Kindern nichts
 gesundes / dann wir sind auß sündlichem Samen gezeuget /
 vnd vnser Mutter hat vns in Sünden empfangen / wie wir
 mit David auß dem 51. Psalm bekennen müssen: Es steckt
 vns nun das Gifft im Herzen / daß auß demselben / als auß ei-
 ner vergifften Brunquellen herfür springen arge Gedancken /
 Mord / Ehebruch / Hurerey / Dieberey / falsch zeug-
 nuß / Lasterung / vnd andere dergleichen stück / die
 den Menschen verunreinigen / Matth. 15. 20. Die
 Sünde ist zu allen Menschen durchgetrungen /
 Roman. 5. 12. Vnd heist nun / wie wir singen / Durch Adams
 Fall ist ganz verderbt / Menschlich Natur vnd Wesen / dasselb
 Gifft ist auß vns geerbt / daß wir nicht kondten genesen;
 Der Verstandt ist dadurch verfinstert / Eph. 4. 18.
 Der natürliche Mensch vernimbt nichts vom
 Geist Gottes / es ist ihm eine Thorheit / vnd kan es
 nicht erkennen / 1. Cor. 2. v. 14. Vnser Dichten vnd
 trachten ist nur immer böß von Jugend auff / im 1.
 Buch Moser. 6. v. 7. Wann wir muthwillen treiben vnd sün-
 digen sollen / da lacht vns das Herz im Leib / da hüpfen vnd
 springen wir: aber wann wir thun sollen / was recht ist / vnd
 Gott wolgefällig / da ist Herz vnd muth verlohren / da heist es
 auch bey den Widergebornen: Das gute daß ich will /
 das thue ich nicht / sondern das böse / daß ich nicht

B ij will /

will/das thu ich/Rom. 7. 19. Die Ohren sind taub/ Gottes Wort zu hören / die Augen blind zu sehen auff des HERRN geschäfte/die Zung ist stumm/ zu reden was recht ist/ Hand vnd Fuß sind lahm vnd vntüchtig zu allem guten / fühlet man den Puls/ so ist da keine bewegung; besicht man das Wasser/ so spricht Hiob / er sehe wol/ daß wir das vnrecht haben in vns gesoffen wie Wasser/c. 15. 16. Legstu die Hand auff die Brust/ so ist alles kalt vnd erstorben/vnd wohnet nichts guts in vnserm Fleisch/Rom. 7. v. 18. Summa / das ganze Haupt ist krank/das ganze Herz ist matt/ von der Fußsolen an bis auff's Haupt ist nichts gesundes an vns/ Esa. 1. v. 6. Ja wir sind ganz todt in Sünden/wie Paulus zum Ephes. 5. 5. bezeuget. Es wissen die Medici, daß etliche Nationen vnd Völcker ihre besondere Plagen vnd Kranckheiten haben / damit sie sich für andern Leuten schleppen müssen: also sind die Egyptier mit dem Aufsatz geplaget/die Lusitani oder Spanier im Königreich Portugal mit der Schwindsucht: Die Franzosen vmb Langedock mit den Brüchen: die zu Trient haben gemeinlich das Seitenstechen: die Weyländer das Podagra; die Florentiner die hinfallende Kranckheit/ vnd in der Steyrmarch/ auch in Hispanien an etlichen Orten haben die Leut grosse Kröpffe. Aber Geliebte/ das geht noch wol hin/ wir haben nicht nur einerley Plag / sondern es ist keine Kranckheit zu erdencken / die wir nicht am Halse hetten: Ich will etliche von den fürnehmsten erzehlen/was gilt's/es wird sich ein jeder fühlen! vom Herzen will ich anfangen. Es gehet nichts über ein frölich Herz/ hergegen/wann das betrübt vnd trawrig ist/ so

2.
In specie

hilff

hilfft keine eufferliche fremd: Melancholi ist ein böse Kranckheit / wann ein Mensch damit geplaget wird / so ist er eben übel daran / er wird seines Lebens nicht froh / weiß von keiner fremd zusagen / vnd kan leichtlich in Kleinmüthigkeit vnd Verzweiflung gerathen; dann der leydige Teuffel pflegt sich in die schwarze Melancholische humores mit einzumischen / es ist seines gleichen / drumb will er gerne darbey seyn; daher pflegt man zusagen / caput melancholicum est Diaboli balneum. Nun ist wol / Geliebte / keiner vnter vns / der diesem affectu vnd Schwachheit nicht vnterworffen; sonderlich aber / wann sich einer bedenckt / wie er von Kindheit auff Hauß gehalten / wie er die Zeit seiner Jugend zugebracht / in was Sünd vnd Schanden er gelebet / vnd wie er noch nicht viel guts bey sich befindet; erinnert sich zugleich / was diese Arbeit für Lohn erfordert / vnd wie das Hellsche Fewr von rechts wegen darein schlagen solte: Es kompt etwa ein Unglück darzu; ein schwere Kranckheit / der Todt will mit ihm fort; da kommen die Melancholische schwermühtige Gedancken mit hauffen / vnd machen das Gewissen so eng / vnd dem Herzen so bang / daß es sich quälet vnd ängstiget / als wanns zwischen einer Pressen lege / Himmel vnd Erden sind nicht weit gnug für ein solchen Menschen: er fürcht sich für einem rauschenden Blat / vnd laufft / wann ihn schon niemand jagt.

Die Leut so mit der Melancholen behafftet / haben bißweilen wunderliche phantasien vnd einbildungen: Es haben wol eher etliche in dieser Schwachheit sich beduncken lassen / sie hetten Nasen so lang / als ein Elephantenrüffel / sie weren so lang / daß sie dieselbe auff der Erden müssen nachschleppen. Ein anderer hat ihm eingebildet / der Kopff were ihm abgehawen.

Ein anderer/er hette lauter Schlangen vnd Ottern im Leib.
 Ein anderer er wer allbereit gestorben. Ein anderer er lege im
 Fehr vnd müsse verbrennen: Wann ein Mensch an seine
 Sünde gedencet/ vnd deren wolverdiente Straff/ so sollen
 ihm wol solcher Gedancken auch in Sinn kommen; Der
 Teuffel/ der ihm zuvor die Sünde so gering gemacht/ vnd so
 klein fürgebildet; als wans kaum einer Fliegen wehrt were/
 wann er diß oder jenes begienge: der kan hernacher/ wann
 das Gewissen auffwacht aus der Fliegen einen Elephanten/
 vnd aus einer Feder einen ganken Centner/ vnd aus einem
 Stäublein ein grossen Berg machen/ für welchem man Got-
 tes Gnade nicht spüren/ noch seines Elends ein ende sehen
 kan: Er kan dem Menschen sein sagen/ was er damit verdie-
 net/nemblich/Gottes Bngnade/vnd daß er nicht wehrt sey/
 auff dem Erdboden zu leben/ ich geschweige/in dem Himmel
 der ewigen Frewde zugenießen: Der Wurm des Gewissens
 fängt an zu nagen/man fühlet schon die Hellische Fehrflam
 vnd lest sich bedüncken/ es sey schon geschehen/ der Stab sey
 schon gebrochen/ daß er des ewigen Todts sterben soll: Mit
 solchen Melancholischen Gedancken schleppet sich einmal der
 König David/vnd fengt an zu ruffen/ Mein Gott/be-
 trübt ist mir meine Seel/ Psalm. 42. v.7. Sie ist
 voll Jammers/ vnd mein Leben ist nahe bey der
 Höllen/ Psalm. 88. 4. Darumb will sie sich nicht
 wieder trösten lassen/ Psalm. 77. 4. Melancholi wars
 daß der Ersvater Jacob saget/ Ich werde mit Herzen-
 leydt hinunter in die Gruben fahren zu meinem
 Sohn/ 1. Buch Mos. cap. 37. v. 35. Melancholi wars/

daß

daß Hiob saget; der Tag müsse verlohren seyn/ darinn ich gebohren bin/ vnd die Nacht / da man sprach/ es ist ein Männlein empfangen/ c. 3. v. 3. Im 7. Capitel wünschet er seiner Seel erhangen zu seyn/ vnd seinen Gebeinen den Todt/ auß lauter Traurigkeit. Wie giengs dem frommen Eliaz? Er ward einmal so melancholisch/ vnd wunderlich/ daß er ihm auch den Todt wünschete/ HErr/ sagt er/ Es ist genug/ so nimb doch nun meine Seele / ich bin nicht besser/ denn meine Vätter/ 1. Reg. 19. 4. Wann dem Apostel Paulo die Melancholische Gedancken auffsteigen / so sängt er an zuruffen: Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todtes / Rom. 7. v. 24. Mancher sängt wol gar an zu ruffen mit Cain: Meine Sünde sind schwerer / denn daß sie mir köndten vergeben werden. Vnd das ist ein affectus. Kommen wir vom Herzen auffs Gehirn / so ist das auch nicht gesund. Das Gehirn ist sonderlich zweyen grossen Gebrechen vnterworffen / Phrenesi & Lethargo, das ist/ der Wahnsinn vnd die Schlasssucht/ beyde Gebrechen haben wir an vns. Erstlich sind wir nicht recht klug; dann was vns schadet/ dem lauffen wir nach; vnd was vns wol nütze were/ das begehren wir nicht/ zu Sünd/ Schand vnd Lastern haben wir den größten Lust / wann wir vnserm Fleisch vnd Blut ein gnüge leisten / vnd vnser Mützein kühlen; O da haben wirs wol außgerichtet! da sind wir glückselige Leut! vnd folget doch strack das Höllische Feuer darauff / ewiges Herkenlend auff ein Augenblick Freud: das ist ja ein toller Wechsel/ ein vnbesonnener Handel; die Erstgeburt umb ein

2. Phre-
nesi &

Linjen:



Lethar-
go.

Einseamus mit Esau verkauffen: Hergegen / da wir ewige
 Freyd köndten haben / wann wir vnser Fleisch creukigten mit
 seinen Lüsten / demselben ein wenig wehe theten / vnd seinen
 Willen nicht lieffen: sind wir so toll vnd thöricht / daß wir ihm
 den Zügel so lang lassen / als es ihn haben will / vnd rennen al-
 so sporenstreichs zur Höllen zu / vnd dürffen vns doch noch
 wol einbilden / es habe nichts zubedeuten; Daß / wie die Phre-
 netici oder wahnsinnige Leut fast immerdar lachen / nicht
 wissen / was ihn schadet / sich auch nichts darumb bekümmern:
 also lachen wir auch noch / scherzen vnd kurzweilen / vnd sind
 guter ding; vnd bedencken nicht / daß wir so elende Leut sind /
 vnd in so großem Jammer vnd Herkenlend stecken; darauff
 das ewige Weh erfolgen muß. Zum andern / so haben wir
 auch die Geistliche Schläffsucht; das ist eine böse Kranckheit /
 kompt her von vbriger Feuchtigkeit / da man nichts thun will /
 denn schlaffen; vnd vergift darüber seiner selbst / vnd alles
 dessen / das man zu verrichten hat. Mit dieser Schwachheit
 sind die vnbusfertige Leut behafftet / die ligen / schlaffen vnd
 schnarchen in ihren Sünden / vnd sind nicht auffzuwecken:
 wann ihnen der Prediger schon in die Ohren schreyet / vnd
 zupfft sie / vnd rüttelt sie / vnd schlegt ihnen die steinern Ta-
 feln Moses wol gar wider die Ohren: so wollen sie doch nicht
 auffwachen / daß sie Busse theten: sondern ist eben / als
 wann man mit einem Schlafenden redet / wanns
 auß ist / so spricht er / was ist es? Syr. 22. v. 9. Sol-
 cher Leut waren die Zuhörer des Propheten Esaia / der muß
 fragen; Wer glaubt unserer Predigt? vnd wem
 wird der Arm des Herrn offenbahrt? Esa. 53.
 Solcher Schläffer waren die Zuhörer des Propheten Eze-
 chiel /

chiels/ die sassen für ihm / als des HERRen Volck/
 vnd hörten sein Wort/ vnd theten nichts darnach:
 ja sie pfiffen noch wol den Prediger an/ vnd mach-
 ten ein Liedlein von ihm / daß sie gern singen vnd
 spielen mochten/ cap. 33. v. 31. Solcher schlaffsüchtigen
 Leut sind auch gewesen die zu Babel; drum muß der Prophet
 klagen; Wir heylen Babel / aber sie will nicht heyl
 werden/ Jerem. 51. v. 9. Wir mögen auch wol sagen; Wir
 heylen Teutschland/ aber es will nicht heyl werden. Die Sol-
 daten sind schon kommen / vnd wollen vns auffwecken / mit
 Carthauen vnd Geschützen; mit Sebeln vnd Degen; noch
 wollen wir nicht erwachen / daß wir Buß theten. Ich weiß
 nicht/ wo das opium all herkompt / der Magsamen oder das
 Schlafkraut / der Teuffel muß es ja außstrewen / daß die Leut
 so gar in der Sicherheit eingeschlaffen; vnd wissen doch wol/
 vnd hörens täglich in den Predigten; daß der lange vnd ewige
 Schlaf darauff folget / verstehe die ewige Verdammuß.
 Kommen wir weiter/ auff die viscera, auff Leber vnd Lungen/
 so weiß ich wol/ was denselben schadet; wir haben die Schwind-
 sucht an dem Hals/ die Gottesfurcht/ der Glaub/ die Lieb vnd
 alle Tugenden sind verschwunden vnd nehmen zusehens ab:
 wo ist der alte Teutsche Glaub / die Trew vnd Redligkeit/
 dextra fidesque hinkommen? sie ist verschwunden. Vor
 diesem hats geheissen: Ein Wort/ ein Wort: ein Mann ein
 Mann; jetzt heist es/ Ein Wort/ kein Wort / ein Mann ein
 Schalck. Traw wol rei nun das Pferd hinweg. Wo ist der
 Eiffer zu Gottes Wort vnd dessen befürderung? wo ist die
 milte Hand hinkommen / die man vor diesem zu Erhaltung

3. Phthisi

C

Kirchen



Kirchen vnd Schulen hat auffgethan? sie hat die Schwindsucht bekommen / der Musculus beyhm Daumen ist verzehret / sie ist dahin: die Diebshand aber ist da / die alles zu sich reisset. Insonderheit aber sind die Geizige vnd Bucherer / die falsche Münzer / die auß einem Kopffstück ein ganzen Thaler münzen können / mit der Schwindsucht übel geplaget; dann ihr Lieb gegen Gott vnd gegen dem Nächsten ist verschwunden. Die Leut / so die Zehrung oder Schwindsucht haben / essen wol / aber sie werden nicht fett: Also die Geizigen reißen Geld vnd Gut genug zu sich / vnd werden doch nicht satt / sondern gleich wie der Wolff / wann er sich gleich voll gefressen hat / dennoch immerdar rufft / Lamb / Lamb: also der Geizhals / wann er schon genug hat / so rufft er doch noch immer / Geld / Geld: seine Thaler ruffen aus der Kisten herauß / wann sie etwas klingen hören; hieher / zu deines gleichen: hier ist gut seyn; wir haben einen guten Herrn / er darff vns nicht anrühren / vnd wann er verschmachten solt: ja / wann er auff seinem Todtbett lege / so darff er vns nicht erzürnen: daß er vns angreifen oder weg geben wolte: Nein / wir sind sein Gott / er muß vns in Ehren halten / so lang er lebet: vnd wann er hinfährt / so wollen wir einem andern dienen / der soll mit beyden Händen nach vns greiffen / vnd vns wider vnter die Leut kommen lassen / weil wir nun lang genug sind eingesperrt gewesen. Kommen wir auff die eusserliche Glieder / so ist auch nirgend nichts guts noch gesundes daran. Zu den Augen dörrften wir wol ein guten Oculisten / der vns das Fell herunter zög: dann die Hurenspiegel vnd der Welt Vanitet vnd Eytelkeit hat vns so verblendet / daß wir kaum in der Bibel mehr lesen / noch das Gebetbuch ansehen können: Ehrliche Leut sehen wir auch nicht;

da gehen

4. Oculorum.



da gehen wir bey vorüber/ wieder Blinde/ ohngegrüß/ vnd ohngedant: aber wann wir einen hoffertigen stolzen auffgeblasenen Narren/einen Weltbuben/(Cavallier nennet man sie/) vermercken/ da reissen wir die Augen mit gewalt auff/ vñ sehen vns blind vnd zum Narren an ihm; köndten wir ihm das Herz im Leib mittheilen/ wir thetens. Was vns an den Ohren schadet/ das weiß ich nicht; vielleicht ist vns ein Fluß darfür gefallen/ dann wir hören so gar übel/ wann man vns was guts saget: wann auch schon der Prediger laut rufft/ so ist doch eben/ als wann vns einer die Ohren hette zugestopfft; der böse Feind muß es gethan haben/ sonst weiß ich nicht / wo es müste herrühren. Unsere Zunge ist vns auch nicht recht gelöst/ darumb stamlen wir so im Gebett/ vnd können nicht fortkommen / wann wir reden sollen/ was zur Ehre Gottes vnd des Nächsten beförderung dienet. Wir haben den Scharbock im Mund vnd an dem Zahnfleisch/ daß vns all die Zähne wackeln/ wann wir reden sollen/ was recht ist: hergegen wann wir sollen fluchen vnd Gott lästern / wann wir sollen beißen vnd zanken/ den Nächsten beliegen vnd austragen/ an seiner ehrlichen Namen kräncken: da ist das Gebiß scharpff genug/ da schneiden die Zähne wie ein scharpff Schermesser.

Kommen wir auff die Händ vnd Füße / so weiß ich nicht ob wir das Chiragra vnd Podagra daran haben / oder ob wir sonst Paralytici seyn vnd halb gerührt; daß wir so gar krum vnd Lahm auffgezogen kommen. Von Mephiboseth Sauls Sohn lesen wir / daß ihn seine Amme hab in der ehl schnappen vnd fallen lassen/ da sey er hincfend von worden an beyden Schenckeln. 2. Sam. 4.4. Mich dünckt/ unsere Eltern haben uns auch fallen lassen/ in die Sün-

Aurium.

Linguae
vitiis.s. Chira-
grâ &
Podagra.

de; daß wir nun zu beyden Seiten hincfen/ vnd keinen rechten geraden tritt in den Wegen Gottes thun können. Adonibeseck Ein grosser Tyran im Land Canaan hatte 70. Könige gefangen / vnd ihnen allen die Daumen an Händen vnd Füßen abgehawen / daß sie so zerstücklet unter seinem Tisch herumher kriechen/ vnd die Brosamen aufflesen müsten. zu lesen im Buch der Richter cap. 1. Der leydige Teuffel ist auch ein solcher Tyran/ der hat uns auch Händ vnd Füß abgehawen / daß sie zum guten nichts mehr nutz oder dienlich seyn. Es hat einmal ein Podagrämischer Mensch aus Ungedult also angefangen zu klagen: Wann ich essen soll/ so hab ich keine Händ/ vnd wann ich gehen soll/ so hab ich keine Füß: wann ich aber Schmerzen leyden soll / so hab ich Händ vnd Füß genug. Also ist es mit uns auch beschaffen: wann wir was guts ausrichten sollen/ so haben wir keine Hände: wann wir in die Kirchen oder dem Nächsten zu gefallen gehen sollen/ so haben wir keine Füß; aber wann wir schaden thun sollen / so haben wir Händ vnd Füß genug; wann auch einmal die Gottlosen in die Hell kommen/ vnd vnaussprechliche Schmerzen leyden sollen: da werden sie Händ vnd Füß haben / mehr als ihnen wird lieb seyn. Sehen wir vnsern Leib an/ so düncket mich/ wir seyen ganz wassersüchtig; dann wir sind ja so geschwollen vnd auffgeblasen/ so stolz vnd hoffertig/ wann wir nur ein wenig Edel gebohrn/ ein halbe Ellen höher als ein anderer; wann einer nur ein Kopffstück oder zwey mehr hat als sein Nachbar/ oder hat ein par Buchstaben mehr studirt/ als sein Collega, oder sieht/ daß er in Gnaden stehet / vnd wol gelitten ist / oder daß ihm die Haar ein wenig krauß sind aus dem Kopff gewachsen / vnd
die Haut

6. Hydro
pisi.

die Haut blinkt ein wenig / die Kleider stehen ihm nach seinem bedüncken fein wol an: da ist von stund an lauter Hoffart; da gehet er daher / wie der Storch auff seinen hohen Beinen / spreusset sich wie ein dicker fetter Wanst / stelt die Arm in die Seyten / vnd leßt vor sich her ausruffen; gehet mir aus dem weg / ich kan niemand vor mir oder neben mir leyden / hinter mir ist auch ein weg: das ist die rechte natürliche Wassersucht; dann gleich wie denselbigen Leuten die Haut glänzend vnd glatt ist: also meynen die Hoffertigen / es glänzt vnd leuchte alles / was an ihnen ist / vnd ihr Vnflat rieche wie lauter Bisem. Gleich wie die Wassersüchtige einen grossen Leib haben / vnd nicht viel guts darinnen; also ist bey den Hoffertigen viel prangens / vnd gemeiniglich nichts darhinter / es were dann etwa ein Narrenkopff; dann Sculcus vnd Stolz wachsen beyde auff einem Holz. Gleich wie die Wassersüchtige ihres dicken Leibs nichts gebessert sind / sondern nur lauter beschwerung davon haben: also sind auch die Hoffertige ihres Hoffarts nichts gebessert; dann die Leut halten sie für Narren / vnd sie finds auch: vnd vnser Herr Gott will ihnen einmal das Hoffartswasser im Höllischen Feuer austreugen vnd abzapffen lassen: dann Gott widerstebet den Hoffertigen / 2. Petri 5. c. vnd wirfft sie vom Stul / Luc. 2. vnd stürzt sie in die Hell / zu dem Anfänger des Hoffarts / welcher ist der lehdige Leuffel. So sind wir auch wol / wann wirs recht bedencken wollen / mit der schweren Noth vnd hinfallenden Seuche beladen; dann wir fallen täglich in die Sünde / bißweilen aus Menschlicher Schwachheit / bißweilen auch aus Muthwillen; auch wol öffentlich vnd vnter den Leuten: Der Gerechte felt des Tags siebenmahl; wie vielmahl aber

7. Epile-
psia.

8. Lepra.

der Gottlose? Die Leut haben nur das Schamhütlein abgezogen / vnd rühmen sich noch ihrer Laster / wie die zu Sodom / vnd sprechen mit den Epicurern : Was wir nur thun können / das soll recht seyn ; dann wer nicht thun kan / was ihn gelustet / der gilt nichts / Weisheit Salom. 2. v. 11. Vnd soll nicht viel fehlen / so sind wir auch gar auffällig: dann die Sünd hat vnsern ganzen Leib / ja auch die Seel vnd all deren Kräfte eingenommen / recht wie der Auffas zu thun pfleget. Man schreibt von einem König / der soll den brauch gehabt haben / daß man ihm allezeit hat müssen fürtragen ein gülden Pocal / welches inwendig mit Roht außgefüllt / vnd aussen damit bestrichen gewesen; also daß man das Goldt kaum hat sehen können : Ein solch Pocal sind wir arme Menschen / wir solten billich so schön seyn / vnd so klar / wie das Goldt / dann wir sind anfangs geschaffen nach dem Ebenbild Gottes ; aber wir sind durch den Sündenroht von aussen vnd innen also verderbet vnd verschendet / daß wir vns selber nicht mehr gleich sehen.

Conclusio prime partis.

Summa / es ist nichts gesundes an unsern Herzen / nichts gesundes am Gehirn / an Lung vnd Leber / an Augen vnd Ohren / Mund vnd Zungen / Hand vnd Füßen ; nichts gesundes am Leib noch an der Seelen : sondern lauter Kranckheit / lauter Sünde / Striemen / Wunden vnd Syterbeulen / die nicht geheftet noch verbunden / noch mit Oel gelindert sind. Ach Gott / was sind wir für arme Menschen ! für elende Siechenleut ! Lasset uns doch erkennen / Last uns doch beweinen unser Unglück ! vnd sehen / daß wir möchten heil werden. Ist nicht also / wan du an deinem Leib hettets eine von allen diesen erzehleten Kranckheiten / du würdest lauffen vnd

rennen/

rennen/ tag vnd nacht darauff gedencken/ biß du einen erfah-
ren Medicum bekämest; du würdest alle deine Schatz auff-
shun/ vnd nichts sparen/deine Gesundheit wieder zuerlangen/
dan Gesundheit ist besser/ denn alles Gut vnd Geldt: Was
gehet über einen gesunden Leib? So aber/ da du es an der See-
len hast / wiltu es lassen hingehen/ einen Tag nach dem an-
dern/einen Monat nach dem andern/ ein Jahr nach dem an-
dern/ vnd nicht zusehen / daß dir geholffen werde? O Blind-
heit/ O Thorheit! die Seel ist ja besser/ denn der Leib; vnd was
ist das zeitliche gegen dem ewigen zurechnen? lauff doch/ was
du lauffen kanst; die wilden Thier thuns doch; Ein Beer/
wann er das Fieber bekompt / so laufft er nach dem Dmei-
senhauffen/ daß er sich *curire*; Ein Hirsch suchet sein dicta-
mum, wann er verwundet ist; ein Hund weiß / daß ihn das
Gras *purgiret*, vnd isset; vñ du wilt dir nicht helfen lassen in
deiner Seelen Kranckheit? in dem bösen sind wir wol den vn-
vernünftigen Thieren gleich worden; aber im guten wollen
wir ihnen nicht nacharten / das möchte ja Gott im Himmel
erbarmen! Ach laß euch doch hehlen/ weils noch zeit ist;

Principiis obsta, serò medicina paratur,

Cum mala per longas invaluere moras.

Es leß sich mit der Seelenkranckheit nicht scherzen/nimbt
sie überhand/ so rührt den Sünder die Hand Gottes/so schlegt
der kalte Brandt darzu/ vnd verzehret ihn das Hölliche Sewr.
Sprichstu/ ja wol/ ich will mir gerne helfen lassen / ich wolte
wol so gern meiner Sünden loß / an der Seelen gesund vnd
selig werden / zeig mir nur einen guten Medicum; der mir
helffen kan vnd helfen will; ich will thun vnd leyden/was mir
möglich ist. Ach / wann das dein Ernst were / mein lieber

Mensch/

Tranfi-
tio ad se-
cundam.
De Medi-
co qui est
Christus.

Requisi-
ta boni
Medici,

Mensch/ wann du einmal also anfiengst zu reden; wie solte es mir so von Herzen lieb sein! wie gern wolte ich dir rahten; wie wolte ich dir so ein trefflichen berühmten Medicum zuweisen; der dich so gesund machen solt/ als die heilige Engel im Himmel sind. Siehe/ hier gibt sich einer an/ der heist JEHOVA, Ich der Herr/ sagt er/ bin dein Arkt/ Es ist der Herr Christus/ der mit den Erhväteren im alten Testament geredet hat/ Joh. 8. Er ist der Himmlische Salomo/ der nicht nur die simplicia versteht/ sondern auch die compositiones zu machen weiß/ vnd darff sagen/ er sey Magister salvationum, der rechte Meister zu helfen/ Esa. 63. vnd wann dich niemand heylen kan/ so will er dich gesund machen/ nach seiner Zusag/ Jerem. 30. vnd darumb nennet er sich der Krancken Arkt/ Matth. 9. vnd tritt so seuberlich in Samariters gestalt zu dem verwundeten Menschen/ der nacher Jericho gieng/ vnd vnter die Mörder gefallen war; geuß ihm Wein vnd öhl in seine Wunden/ verbindet ihn so künstlich; daß er wider ganz gesund wirdt; vnd wir vns darüber verwundern müssen/ so wol ober sein trewes Herz/ als ober sein grosse Kunst/ die er an ihm erwiesen hat/ Luc. 10. c. Ich halte wol darfür/ wann ein Medicus diese vier Stück/ Tugenden oder Qualiteten an sich hat; daß er Erstlich keine Sachen hat gründlich vnd wol studiret. Hat fürs Ander die Erfahrung darbey. Ist fürs Dritte/ trew/ fleißig vnd dienstwillig/ weiß/ gelind mit den Patiēten umbzugehen. Vnd hat dann auch/ fürs Vierdte/ ein glückliche Hand zu heylen: so kan man gar wol mit ihm zu frieden seyn/ vnd ihn für einen Medicum passiren lassen. Nun will ich dir beweisen/

daß



daß sich diese erwehnte stück / *καὶ ἐξοχῆ* vnd in summo gradu bey vnserm Seelenarkt JESU CHRISTO eräugen vnd sich finden lassen. Was anlanget / Erstlich / sein *erudition* vnd Wissenschaft / so kanstu leichtlich gedencen / wie hoch er sein studium müsse gebracht haben: weil er auff der allerhöchsten Schul *studiret* hat / nemblich / droben im Himmel / vnd darzu nicht acht / zehen oder zwölff Jahr / wie es vnser Doctores machen: sondern von Ewigkeit her / viel tausent Jahr; in der Zeit kan man noch wol etwas fassen. Er hat die vortrefflichste Professores vnd Lehrmeister gehabt / einen für allen / den allweisen Gott / seinen Himmlischen Vatter: von dem hat er nicht nur die *theoriam* vnd Wissenschaft / sondern auch die *praxin* gelernet / wie er selber bekennet; Joh. c. 5. v. 20. sagend / Der Vatter hat den Sohn lieb / vnd zeigt ihm alles / was er thut: vnd wird ihm noch grössere werck zeigen / daß ihr euch verwundern werdet: denn wie der Vatter die Todten aufwecket / vnd macht sie lebendig: also auch der Sohn macht lebendig / welche er will. Man mag ihn wol den Engelländischen Doctor heissen: dann er hat in Engelland *studiret*, nicht zu *Cambrigen*, *Londen* oder *Oxfurt* / sondern droben / da die heilige Engel ihre *exercitia* haben; im Lande der Lebendigen. Nicht zu *Paris* / sondern im *Paradeis* hat er *studiret*; auff dem Berg *Thabor* / wurd er *Licentiat*; denn da verklärt er sich vor seinen Jüngern / vnd wurde *pro Clarissimo* von Gott selber erkandt / also daß er vns allen zurieff / *Hunc audite*, den solt ihr hören. Zu *Jerusalem* auff dem Berg *Golgaitha* hat er hernach vollendt *doctoriret*,

Medici-
nam do-
ctissimus

D

das



das war sein Leiden in Niderlande/ (im standt seiner Ernidri-
gung) sein Padua in Welschlande/ da hieß es *pari vnd leyden*;
da kriegt er erst sein Varet von Dornen / vnd seinen rechten
Doctormantel von den Geißeln / vnd weiln er zu Leiden *stu-*
dirt; so kan er nun auch mit leyden mit vnserer Schwachheit
haben: Heb. 4. 15. Kommen nun von berühmten Orten be-
rühmbte Doctores, machen gelehrte *Præceptores* gelehrte
Schüler; so haben wir gewißlich den gelehrtesten Medicum,
der im Himmel vnd auff Erden ist anzutreffen. So mö-
gen nun die Perster ihren *Mithridatem*, die Egyptier ihren
Hermetem; die Araber ihren *Sabielem*, die Juden ihren *Sal-*
omonem rühmen; hier ist mehr den *Mithridates* vnd *Her-*
mes, mehr dann *Sabiel* vnd *Salomo*, ja mehr dann *Galenus*
vnd *Hippocrates*, vnd wann gleich der *Theophrastus* auch
darbey were. In ihme ligen verborgen alle Schätze
der Weißheit vnd der Erkändnuß / *Coloss. 2. v. 3.*
Das hat man noch von keinem sagen können. Er kennet
erstlich den *Patienten*, vnd weiß dessen Natur besser / dann er
selber: Er weiß die Krankheit / vnd deren natürliche Ursach:
er kennet alle die Kräuter / vnd weiß / worzu sie dienen / vnd
wie er sie soll gebrauchen; denn er hat sie selber all geschaffen.
Wir Menschen treten bißweilen auff ein Kräutlein / wenn
wirs kenneten / wir würdens abbrechen / vnd in grossen Ehren
halten: Der HErr Christus aber gehet für keinem vorüber /
daß er nicht kennete / vnd es allezeit haben köndte / wann er sei-
ner bedarff. *Asclepiades* soll ein sonderlich scharpffsinniger
Medicus gewesen seyn / desgleichen *Galenus*, der hat einem
alsobald ansehen können / der ein Fieber gehabt / was es für
ein species des Fiebers / obs das alltägige / drey- oder viertägi-
ge: vnd

ge: vnd strack auff den andern Tag die andere Kranckheiten an einem *Patienten* erkennet / also daß ihn etliche für einen Gott gehalten / als der da weiffagen köñe. Joanninus Sanguinacius ein Medicus zu Padua soll so geschickt gewesen seyn / daß / wann er nur den *Patienten* angesehen / hat er alsobald gewußt / wann er krank worden / was er für ein Kranckheit habe / vnd wie weit es allbereit damit kommen: hat kein Wasser darzu besehen / noch den Puls begriffen / noch einige anzeigung vom *Patienten* zuerfragen von nöthen gehabt. Ist Geliebte viel von eim Menschen: aber der HErr Christus ist seiner Kunst noch viel gewisser / er darff auch dessen alles nicht / vnd weiß gleichwol von stundt an / auch ehe er einen noch ansihet / was ihm schadet: wovon ers bekommen; wie lang er daran krank gelegen; auch wie er ihm wider helfen soll. Das sehen wir wol an dem Sichtbrüchigen / Matth. 9. als denn die Träger für seine Füß nider liessen; da wußte er alsobald seine Kranckheit / auch die rechte Hauptursach derselben / benebenst der Arzney / die er darzu haben muß / vnd sagte / Sey getrost mein Sohn / dir sind deine Sünde vergeben / das hieß / vom *Fundament* vnd grund heraus gehenlet.

Nicht allein aber hat Er so wol *studiret*; sondern Er hat auch die Erfahrung vnd lange übung darbey: Es ist kein älterer Doctor in der Welt; Er hat viel tausend Jahr allbereit *practiciret*: Da der erste Medicus gebohren worden / da ist Er schon gewesen vnd lebet noch / so kan Er ja auch was erfahren haben. Die alten haben *Aesculapium* den berühmten Medicum pflegen mit einem langen grawen Bart zu mahlen / anzudeuten / zu einem guten Medico gehöre die *praxis* vnd übung / die Jahr machen ihn erst gar: sonst heiß es / ein

Experientissimus.

D ij junger



junger Doctor ein newer Kirchhoff. Mancher Medicus wird berühmt/aber wie Pilatus in credo, nicht durch seine Kunst/sondern weil er so viel Leut hinrichtet. Es findet sich unter dem hauffen manch toller Menocrates, untrewer Nicias, hofferziger Thessalus, vnd ungeschickter Acesias, der hatte einmal einem das Podagram wollen vertreiben/ aber es ist auff seine Cur schlimmer worden: Da hat man das Sprichwort von ihm gemacht: *Acesias iacobus*: Der Acesias hat ihn geheilet: Also macht sich auch heutiges tages mancher mit seiner Arzney berühmt/das man mit Fingern auff ihn weist/ vnd spricht; sehet/der vnd der hat ihn geheilet / der hat ihn ausgespant/der hat ihm hinunter geholffen. Aber mit vnserm Arzte dem HErrn Jesu. hats keine gefahr; er lernet nicht erst an vns/wie mancher junger Medicus, deme der *Patient* das Lehrgelt im Grab geben muß: sondern er hat schon lang ausgelernt/ vnd ist kein Schaden zu bedencken; er hat ihn wol tausentmal glücklich *curiret*. Galenus soll so vorsichtig bey seinen *Patienten* gewesen seyn / das er von sich selber schreibet; was er nicht durch die Erfahrung gelernet / das habe er all sein Tag keinem in einer gefehrlichen Kranckheit eingegeben: der HErr Christus hat auch alles aus der Erfahrung; es stehet allemahl zu end an seinen *Recepten*, probatum est. Wann ich durch die Schrift durchgehen / vnd sein *Patienten* Register verlesen wolte: Ewer Christliche Liebe solte sich verwundern/was der HErr für *Proben* gethan / Ich will ihm Leib vnd Seel vertrauen/er soll mich heylen so gewiß; als ich hier für ewren Augen sehe.

Fidelissimus.

So ist er auch fürs Dritte/ trew/ fleissig / dienstwillig/ vnd gehet gern mit den *Patienten* vmb: er machts nicht wie

die Stör:

die Störger vnd Thierackskrämer/ die Landstreicher/ die sich grosser streich aufthun/ vnd können doch nichts/ als die Leut betriegen. Ihr recipe heist decipe; vnd wann sie einem was geben/ so schreiben sie darunter / Mundus vult decipi. Er machts nicht / wie jener Medicus, der bey der Nacht allerley *Recepten* schrieb/ wie sie ihm in sinn kamen; vnd legt sie in einen Seckel zusammen / wann dann des morgens die Leut kamen/ vnd begehrtten hülff: so grieff er in den hauffen/ wie man in den Glückspott greiffet: vnd sagte / Prega Dio, te la mandibona, das ist / bitte Gott / daß er dir ein gut Brieffgen beschere: was dann einer kriegte/ das must er haben/ vnd war eben so bald contra als pro. Nein/ ein solcher vntreuer Medicus ist der HErr Christus nicht / er sucht kein Gelt noch Gut/ keinen gewinn / sondern sagt außtrücklich; Kompt her/ vnd kauffet ohne Gelt vnd vmbsonst / Esai. 55. vnd wann er Gelt darfür nehmen solte / so ist gewiß/ der Keyser köndt ihm nicht bezahlen/ was er in einem Tag vmbsonst weg gibt / damit ist er zu frieden/ daß wir ihn darumb loben vnd preisen/ vnd lest sich nichts dawren / wanns ihm gleich sein Leben kosten solte. Er beweist auch seine Treu gnugsam mit seinem grossen fleiß. Er kompt zu vns vom Himmel / vnd bleibt bey vns/ vnd wachet bey vns/ vnd thut alles/ was der geringste Diener nicht gethan hette.

Von Galeno wird rühmlich geschrieben/ daß er zuweilen die ganze Nacht durch bey seinen *patienten* geblieben sey / seinen treu vnd fleiß zubeweisen; vnd zu sehen / wie sich die Kranckheit verenderte; Der HErr Christus ist viel trewer/ wans schon lang wehret / so bleibt er doch / vnd ist bey uns alle Tag / bis an der Welt ende / Matth. 28. v. ult.

So leß er sich auch kein Müß noch Arbeit / kein Ungemach
 oder Unlusten / der sich offte bey den Francken Leuten ercuget /
 verdriessen : Er greiff uns an / Er besühlet uns / Er hebt vnd
 legt / Er bettet vnd decket uns / Er siht sehr fleißig zu / vnd thut
 was einem trewen Arzte zu thun gebühret. Dorten ließ er sich
 nicht verdriessen / daß Er auff die Erden spüzet / vnd
 machte mit seinen heiligen Fingern einen Roth aus
 dem Speichel / vnd schmiret ihn auff des Blinden
 Augen / Joh. 9. 6. Wie geschäftig erzeigt Er sich / bey der
 Cur, des Tauben der stum war / Er führet ihn von dem
 Volck besonders / Er legt ihm die Finger in die Oh-
 ren / Er spüzet / Er rühret seine Zunge / sahe auff
 gen Himmel / seuffhet vnd sprach / Hephetah / thue
 dich auff / Marc. 7. 34. Ist doch fast nichts an seinem Leib
 gewesen / damit Er diesem *Patienten* nicht gedient hette : wie-
 wol er keinen groten von ihm zugewarten hette. Aber eben so
 grossen fleiß bewieß er auch / vnd noch viel größern in heilung
 unserer Seelen : dann sein Herz bricht ihm gegen uns ; Seine
 Augen sehen nach uns ; Seine Gnadenhände greiffen nach
 uns : vnd die Ohren stehen ihm allzeit offen / daß Er uns
 höre / ehe wir noch ruffen / Esa. 65. 24. Wie gern
 Er aber mit den *Patienten* ombgehe / ist daraus gnugsam zu-
 erkennen / daß er uns alle miteinander zu sich ruffet vnd spricht :
 Kompt her zu mir alle / die ihr mühselig vnd bela-
 den seyd / Ich will euch erquickten / Matth. 11. vnd
 Johan. 6. sagt er : Ich will niemand / auch nicht einen
 einigen hinaus stossen / der zu mir kompt. Das ist eine

schöne

schöne Tugendt an einem Medico, wann er einem so gern dienet als dem andern; wenn ihm der Arme eben so lieb ist als der Reiche: Unser Leut sind nicht also gesinnet: aber der HERR Christus ist so dienstwillig / daß er dem Bettler eben so gern vnd fleißig auffwarten soll / als dem Keyser oder Könige / vnd wons gleich vmb Witternacht were. Wie gern Er bey den Patienten sey / ist auch daraus fürnemblich zuersehen / daß er im Himmel nicht hat bleiben können / sondern ist herunter kommen auff Erden / in das Siechenhauß / daß er nur immerdar bey vnd vnter vns Krancken were: darumb auch / wann ihn dorten die Jünger Johannis suchen / so finden sie ihn mitten vnter den Krancken / Krüppeln vnd Lahmen sitzen in voller Arbeit / Matth. 11. Ja / damit er seinen trewen fleiß vnd grosse Lieb gnugsamb gegen vns erzeigen möge; so thut er / daß sonst kein Medicus auff der gansen Welt thete. Er nimbt die Kranckheit von vns / vnd legt sie auff seinen eignen Leib / dann also stehet außtrücklich geschrieben / Esa. 53. 4. Fürwar / er trug unsere Kranckheit / vnd ludt auff sich unsere Schmercken; die Straff ligt auff ihm / auff daß wir Friede hetten. Mag also Christus Jesus wol für den trewesten Arzt in der gansen Welt gehalten werden.

So fehlets ihm dann / Fürs vierdte / auch nicht an dem Glück: mancher Medicus hat genug *studiret*, gnug erfahren / ist trew vnd fleißig gnug / vnd gleichwol wils ihm in der cura nicht glücken; etwa weil er nicht fromb / vnd sonderlich / weil er nicht keusch ist / oder was sonst die vrsach seyn mag / so ist dann alle Arbeit vergebens / Hopffen vnd Malz an ihme verlohren. Aber der HERR Christus hat so viel Glück als Kunst / so viel Glück als Erfahrung / so viel Glück als Trew vnd

Fleiß/

Felicissimus.

Fleisch; so gut Glück / daß ihm noch kein *Patient* ist abgestorben/sondern wann sie schon ligen als weren sie todt; so spricht er doch/ Nein/ Das Mägdelein ist nicht todt / sondern es schläfft / Matth. 9. 24. Schläfft er / so wirds besser mit ihm werden / Joh. 11. v. 12. In der Insul Cypro ist ein Geschlecht gewesen / die Ophigenes genannt / die haben die Leut / so von Schlangen gebissen waren / hehlen können / wann sie nur mit der Hand ober den Schaden her gefahren. Also wird geschrieben / daß Pyrrhus ein König in Epiro habe mit der grossen Zähnen seines rechten Fusses / die jenige hehlen können / welche Milzschmerzen vnd Seitenflecken gehabt: vnd als sein Leichnam nach Heydnischer Art verbrennet worden / hat diese Zähnen nicht brennen wollen. Also sollen die Könige in Franckreich die Kröpff vertreiben können / wann sie die mit der Hand anrühren. In Hispanien ist ein Geschlecht / so man die *Salvatores* nennet / die können all die jenige hehlen / ohne Mühe / die von wütenden Hunden gebissen sind: vnd man will sagen / das Feuer könne sie auch nicht brennen: Nun / es sey mit diesem allem wie es wolle: Mit dem Herrn Christo ist die Sach gewiß: er kan nicht nur einer / sondern allerley vnd alle Kranckheiten hehlen / auch die / daran sonst alle *Medici* verzagten. *Hydrops*, *Quartana*, *Medicorum scandula plana*: sie lassen sich nicht hehlen / sagt *schola Salernitana*. Die *Wassersucht* / wann sie oberhand genommen / die *Schwindsucht* / wann ein *Apostem* oder *Lungengeschwür* darbey; wann einer am *Herzen* oder *Hirn* verwundet / das sind vnheylbare Schäden: das *Podagra* mag auch wol darunter gezehlet werden: Item die *totales privationes*, als blind / taub / stumm vnd lahm seyn: aber laß mir vnsern

Medicum

Medicum drüber kommen; was gilts/ er soll sie alle heylen? wann er anfängt zu *curiren*, so heists/ die Blinden sehen/ die Lahmen gehen/ die Aussätzigen werden rein/ die Tauben hören/ vnd die Todten stehen auff/ Matth. 11. 5. Es ist ihm nur umb ein Wort zuthun/ so ist die Cur verrichtet/ wie wir Matth. 8. vnd Joh. 4. c. lesen. Vnd das sich zu verwundern/ so ist er auch ein trefflicher Chirurgus darbey/ Er heylet dorten den Menschen/ der schon halb todt war/ vnd dem Malcho hefftet er sein Ohr wider an/ als wanns ihm angeleimet were/ vnd braucht keine Hefftnadel darzu. Ja das noch das allergröste/ so isst ihm eben so leicht/ einen Todten auffzuwecken/ als einen Krancken heil zu machen: er hats *probiret* an Lazaro; an des Jairi Tochterlein/ an der Witwen Sohn zu Nain/ vnd wann er einmal am jüngsten Tag sagen wirdt; Stehet auff ihr Todten: so werden wir auffstehen so frisch vnd gesund/ als ob vns niemals nichts gemangelt hette. Sehet/ Geliebte/ hab ich nun vnrecht geredt/ daß ich den HErrn Christum für den besten Medicum gerühmet? hab ich nicht den rechten Billich angetroffen? was schadet ihm? hat er nicht genug gelernet oder erfahren? oder ist er etwa vnwillig oder vnglücklich? so zeig mir einen/ der besser were/ ich will verlohren geben. Aber es bleibt darbey/ er ist Medicorum Princeps & omnium Medicorum Medicus. Ey nun/ wer will dann trawren? wir haben einen guten Arzt verlohren; ein bessern haben wir wider funden; bistu krank/ so ist er gesund/ vnd weiß/ wie er dich heilen soll: klage ihm nur deine Noth/ was gilts/ er wirds wol machen? Spricht er nun noch einmal/ Ich bin der HErr dein Arzt: so antworte du ihm; so bin ich der Knecht/ dein *Patient*: wirstu mich sterben

Conclu-
sio gene-
ralis.

¶

lassen/

lassen / so wird die Schandt dein seyn: dann die Leut werden sagen / du habest mich nicht heylen können oder heylen wollen: so muß es entweder an deinem Vermügen oder an deinem guten Willen gemangelt haben. Du darffst nicht sorgen / daß er dich werde verachten / oder verlassen / oder verseumen / dann er ist vnser Ordinarius, vnd besteller Leib Medicus; du müstest etwa der erste seyn / wie Syr. c. 2. bezeuget. Du darffst dich auch nicht auff viel Gelt gefast machen / dann er begehret nichts von dir; er hat vorhin mehr als du: vnd gibt all sein Arzney ombsonst auß: danck ihm nur dafür / das wird ihm lieber seyn / als wann du ihm ein fetten Ochsen in die Küchen verehrtest; dann so sagt er selber; Meynestu / daß ich Ochsenfleisch essen wolle / oder Bocksblood trincken. Opffer Gott Danck / vnd bezahle dem Höchsten deine Gelübde / Psalm. 50. v. 13. 14. Danckstu ihm / so will er dir noch ein Kunststücklein mit nach Haus geben / daß / wann du etwa recidivam littest / vnd auffs new wider krank würdest: dasselbe zu deinem besten gebrauchen könnest: die Species lauten also / du magst sie auffzeichnen.

Recipe
ad reci-
divam.

4. Von der Mumiâ des Leichnams JESU CHRISTI.
Von dem Balsamo, der auß seiner Seiten gestossen. ana.
ein Mundt voll / bey dem Tisch des HERRN.
Wasser des Lebens / auß der Kirchen Apotec. q. l.
adde sal absynthii, Vermuth der Buß.
Zerstoß es in dem Mörser eins demüthigen Herzen durch
wahren Glauben. Fiant pilulæ. Signentur. Krafftstück-
lein zur Herzfärfung eines armen Sünders / so oft zuge-
brauchen / als es von nöthen thut. Probatum est. Genug.
Helff vns der Allmächtige GOTT / daß wir vnser Kranckheit

recht

recht erkennen / vnsern Arzt JESUM CHRISTUM mit
 allem ernst in wahrer Demuth suchen / durch den Glauben ihn
 finden / vnd von ihme mögen an Leib vnd Seel geheilet wer-
 den: so wollen wir ihn / sampt seinem Vatter vnd heiligen
 Geiſt loben vnd preisen ewiglich / Amen.

Deo Gloria.

¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶

PERSONALIA.

Wlangend nun vnsern in Gott
 verstorbenen Niebruder / den wey-
 land Ehrvesten vnd Hochgelehrten
 Herrn Licentiatum, Anthon. Gun-
 ther. Billichium. Ob wol derselbe
 bey seinem Leben sich außtrücklich ver-
 nehmen lassen / wie daß er nicht be-
 gehre einen Lobsermon seinethalben
 nach geendigter Leichpredigt anzustellen: vnd gleichwol
 Christlich vnd Gott gefällig ist / daß Gottseliger Leute
 auch nach ihrem Absterben ehrlich gedacht werde: so wollen
 wir nicht vnterlassen / etwas / jedoch nur mit wenigen / seinen
 Eingang in dieses Leben / wie dann auch / fort vnd außgangs
 zugeedencken. Vnd ist nun derselbe von Christlichen Eltern/
 als Adamo Billichio Spandaviensi, Cantore zu Jever / vnd
 Magdalenen / weyl: Martini Brauns gewesenen Hoffpredi-
 gers zur Hoye eheleiblichen Tochter / in anno 1599. am Tag
 Georgii, war der 23. Aprilis ehrlich zur Welt gebohren: die

ihn dann als bald dem HErrn Christo durch die H. Tauff ge-
 bührlich einverleiben lassen / vnd darauff zu allen Christlichen
 Tugenden auffgezogen. Vnd nach deme er die fundamen-
 ta linguarum in seiner Landsvätterlichen Schul ziemlich ge-
 lehrt / haben ihn seine Eltern / im 14. Jahr seines Alters naher
 Lemgau zur Schul geschickt; von dannen er sich naher Ham-
 nover vnd fúrters naher Ilesfeldt ins Closter begeben. Wei-
 ters hat er sein Studium Medicum recht zu *excoliren*, seine
 Reiß naher Helmstatt genommen / vnd sich bey den vornemb-
 sten vnd berühmbsten Professoribus, nemblich Cornelio
 Martini, vnd D. Henningio Arnisæo, wie auch D. Wolffio
 5. Jahr auffgehalten / vnd sein Studium so weit *absolviret*,
 daß er *summa cum laude* gradum Licentiatus ange-
 nommen / vnd vnter wolgedachtem D. Arnisæo im 22. Jahr
 seines Alters *promoviret*. Nach solcher *Promotion* hat er sich
 nach Wittenberg begeben / daselbst er mit D. Sennerto in
 Kändnuß gerathen / aber nicht lang allda verharret / sondern
 weiter naher Padua in Italien gereyset. Als er nun solche ho-
 he Schul auch gesehen / vnd ebenmessig mit den vornembsten
 Professoribus sich bekandt gemacht / hat er seinen Weg wider
 zu rüek genommen. Darauff er dan von dem Hochgebornen
 Graffen vnd Herrn / Herrn Anthoni Günthern, Graffen
 zu Oldenburg vnd Delmenhorst / Herrn zu Jever vnd Knip-
 hausen / vnserm allerseits gnedigem Grafen vnd Herrn zu
 dienst *vociret* vnd gnädig beruffen worden. Inmassen er
 dann auch solchen Dienst im Nahmen Gottes / auff Bartho-
 lomæi Tag selbigen 22. Jahrs seines Alters / würcklich ange-
 treten / vnd bis an sein seliges End rühmlich verwaltet. Nach
 dem er nun sein 25. Jahr erreichet / hat er sich auff gnedigen

Consens

Consens unserer gnedigen Herrschafft / mit weiland Elisabethen von Höveln ehelicheingelassen / mit welcher er nur 10. Wochen im Ehestand gelebet. Nach dero absterben aber hat er sich im vorigen Jahr an D'Angeli Salæ Tochter befreiet / mit der es ihme / wie menniglichen bekant / ziemlich unglücklich ergangen / also daß er durch Urtheil vnd Recht von ihr loß gesprochen worden. Endlich wie seine gelegenheit / alleine zu leben / nicht lenger seyn wollen / haben hochgemelte Ihr Hochgräff: Gnad. gnedig geschehen lassen / daß er Elisabeth Dorotheam / Otto Sevelden Bürgers vnd Kauffhenders in Zelle eheliche Tochter / die jekige hinterlassene hochbetrübt Wittib / zur Ehe genommen / mit welcher er ins fünffte Jahr ganz Christlich vnd wol gelebet / das wol zu wünschen / alle Gottseelige Eheleute dero Exempel folgen möchten.

Sein Leben belangendt / so ist es wol nicht ohn / es sind Menschliche Schwachheiten mit untergelauffen / welches er auch selber wol erkannt / Sie erslich Gott dem Herrn demütiglich abgebeten / auch nachmals von mir als seinem Reichtvater begehrt / daß ich nach geendigter Leichpredigt seinen wegen jedermenniglich publicè vmb verzeihung bitten solle / deme er etwa aus angebohrnem hassigen Sinn möchte zu wider gethan haben / welches ich hiermit solenniter vnd in optima formà will gethan vnd gebeten haben / solcher seiner letzten Bitt ihme zugewehren / vmb Jesu Christi willen / der uns unser Schuld vergiebet / wie wir unsern Schuldigern vergeben. Sonsten hat er sich ein ziemliche Zeit hero der Welt gänzlich abgethan / täglich seine gewisse Gebet vnd Gesangstunden gehalten / auch zu mehrer erweckung seiner Christlichen Andacht / zu oft verschiedenen mahlen die Biblia sowol

in Hochteutscher als Italianischer vnd Franckösischer Sprach/
wie auch die Scripta Bernhardi, nebenst anderer vornehmer
gelehrter Leut Bücher fleißig durchgelesen: vnd weiln er viel-
fältig mit Schwachheiten von dem lieben Gott heimgesucht
worden/ hat er sich sehr gedultig darinnen bezeigt / auch zum
sterben jederzeit wol bereit gemacht; inmassen er dann längst
zuvor/ vnd zwar anno 1638. am 11. Octobr. auß dem andern
Buch Mose am 15. cap. diese Worte. Ego Dominus Me-
dicus tuus. Ich der HErr bin dein Arzt / ihme zur Leich-
predigt erwehlet / vnd mit rohter Farb in seiner Bibel außge-
strichen; dabey auch nachfolgendes distichon, welches er am
23. Novemb. selbigen Jahrs gemacht / eigenhändlich ge-
schrieben / so gar wol würdig ist zubetrachten / vnd lautet
also.

Qui Medicum quondam Te dixi gentis Hebrææ
Sis animæ medicus sis medicina meæ.

Ich bin der HErr dein Arzt / Gott spricht/
Darumb mein Seel verzage nicht.
Der selbig Gott auch dir / glaub frey /
Wird sein der Arzt / die Arzney.

Als er nun ein ganzes Jahr vnd lenger gekränkelt /
auch von Tag zu Tag schwacher worden / hat er in wehrender
zeit / zu einem seligen Abschied/ durch beten/ dancken vnd an-
dern wercken der Gottseligkeit Gott seinem HErrn gedie-
net: nicht weniger auch noch newlich den 12. May dem all-
mächtigen Gott seine Sünd mit thränen gebeichtet / vnd sich
gegen mir recht *expectorirt*, darauff er nach empfangener
absolution vnd gebrauchtem H. Abendmahl mit grosser Her-

zensbe-

hensbegierligkeit seines Erlösers JESU CHRISTI An-
 kunft erwartet; der auch am verwichenen Sonnabend nach
 Mittag zwischen 5. vnd 6. Uhren / ihn durch einen sanfften
 vnd seligen Tode zu sich in sein ewiges Reich abgefördert.
 Seines Alters im 42. vnd Bedienung im 19. Jahren. Der
 trewe GOTT verleyhe dem Leichname eine sanffte Ruh in der
 Erden / vnd wecke ihn auff am jüngsten Tag zur ewigen
 Frewde; Tröste auch die hinterlassene betrübte Witwe
 vnd flehe ihr bey mit seinem heiligen Geist/vmb
 JESU CHRISTI Willen /
 Amen.



In



In

Reverendi & Præstantissimi viri

**Dn. M. HEINRICI
SCHVARTZII** Ecclesiastæ
Oldenborgici

CONCIONEM

DE CHRISTO MEDICO
Funebrem,

Τετραστιχον.

NICOLAI VISMARI
Superrattendentis.

EXsequiis *Medici* MEDICVM commendat JE-
SUM

Billichii Medicus Schvartius ipse bonus.
Huc ades & quæ sit medicina parata dolori
Percipe nil metuens, æger homulle, tuo.

Fusam Oldenborgi

V I. eidus VIIbres clæ. Ioc. XL.

CARMINA LUGUBRIA.

In beatum obitum

Excellentissimi, Experientissimi & Clarissimi viri
Dn. ANTHONII GUNTHERI
BILLICHII, Medicinæ Licentiati eximii
Illustrissimi & Generosissimi Comitis & Domini
Dn. ANTHONII GUNTHERI
Comitis in Oldenburg & Delmenhorst,

 &c. Archiatri meritissimi Anno 1640. 23. Maij, horam
 circiter sextam vespertinam in Christo ex hac vita vocati
 & 28. ejusdem solemnè cum frequentia
 terra mandati.

Honoris & desiderii significandi causa ab amicis scripta

I.

[CANDIDIS BILLICHII UMBRIS.


Hoebus erat Medicus quondam, Meli-
 cusque, medendi (modis,
 Arte potens, melicis nec minor ipse
 BILLIGHIUM quisnam PHOEBUM
 non dixerit, ille (minor
 Arte potens, medicâ, nec melicâ arte
 INGENIO felix, Rhetorque, Poeta venustus,
 Cui lepor & Suadæ vena benigna fuit,
 Defuit haud quicquam, nisi quod FUROR ille POETIS
 Conveniens, VATI major adesse solet;
 Sed quid quæso caret vitiis quod nascitur ævo?
 Quis non in minimis degeneravit Homo?
 Et condonandum, cui vena paterna polivit
 Hunc Genium, & matris prima mamilla dedit.

F

Ergo

Etgo BILLICHIO, Phœbo, exoptato QUIETEM
MAGNO, quam propriis ossibus esse cupis.

JUSTITIÆ MANIBUS.

THEIOLOGUM, MEDICUM, rapuerunt FATA VE-
TUSTÆ

BURGÆ, sed rediit THEIOLOGUS, MEDICUS.
Quî fit, ut Astrææ non reddant fata Patronum,
Et Themis in pluteo stet, fleat, atque gemat?
Scilicet in cœlum cupiens hæc Diva migrare
Vasa viæ, & sobolem colligit usque suum,
Ne pedibus quassata magis gemat, atque malignis
Invideat studiis vota superba suis.
Sed regere imperio populos, dare jura, nec ullis
Difsona, non esca est omnibus apta coquis;
Si sua cuique forent data munera, si sua quisque
Munera, ceu data sunt ritè peracta velit
Princeps & Corydon, gauderet consule civis
Ac ars in pretio sic sua cuique foret.

Ita parentabat

HERMANNUS MYLIUS.

II.

Fœlix ingenio, fœlix & in arte medendi,
Aconii nostro lumen in orbe chori
Optime Billichi, mortis qui saepe sagittas
Fregisti in morbis lethiferisq; malis.
Te quoq; nunc ipsum mors nobis abstulit atra
Quando intercutibus viscera merfit aquis

Nil

Nil mirum: tu mortis eras acerrimus hostis,
 Quem propulsabas ore, manu, calamis.
 Vidit id inviditq; tibi Libithina vicissim
 Et pridem vitæ est insidiata tua.
 Et quia non poteras uni succumbere morbo
 Grandibus & multis corpus adorta fuit.
 Hinc conjurata veniunt in viscera pestes,
 Turgidus ille hydrops icteris & podagra
 Desperata Trias, Medicina fugare podagram
 Nescit, & auratas non benè curat aquas.
 Quis tribus obsistat? par est vis nulla duobus;
 Victa ignominia pars habet inde nihil.
 Ergo nihil laudis mors hac ex cæde reportas
 Ut neq; defuncto sunt data damna viro.
 Pridem hac ex Vitâ fuit ille paratus abire
 Ad cæli adspirans gaudia mente piâ.
 Istius est voti compos per funera factus
 Ereptus nobis cælitibusq; datus.
 Non te Billichi nosmet dessemus amici
 Quippe tuâ posthac non licet arte frui.
 Quin tibi cælestem potius gratamur honorem
 Hic misere vixti, ter bene vivis ibi.
 Fælix ingenio, fælix in qualibet arte
 Saltem uno infælix dulcis amice vale.
 Dulcis amice vale Medico nunc junctæ supremo,
 Hocq; tibi extremum pignus amoris habe.

FRIDERICUS FOLDENIUS,
 Pastor in Westersiede.

III.

Anditotum
CRUCIS & MORTIS
BILLICHIANUM,
practicum, duplex.

I.

Anagrammaticum,

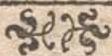
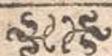
ANTONIUS GUNTERUS BILLICHIUS,
NOS CUNEUS: TIBI LILIA SURGUNT.

NOS Crucis hîc CUNEUS vexat: TIBI LILIA SUR-
BILLICHI, Medici gloria magna Chori, (GUNT,
Ut cuneus cuneum trudens, ut abysus abysum,
Invocat, Hîc Crux sic nos ferit atque premit.
Carnis Adamicæ, Mundi, Inferni, Satanæque,
Sentimus cuneos, findere corda, graves.
Tantum finis nec enim speranda laborum,
Clavi donec erunt, ex cuneo, ad Loculum.
Tunc verè Crux; Lux: Lacrumæ tunc gaudia: Tempus;
ÆTERNUM: tunc Mors; Vita perennis erit.
Lilia sic moriens HOMO præservantia quærit,
In Paradisiacis invenit atque locis.
Nos Crucis hîc CUNEUS vexat: TIBI LILIA SURGUNT
BILLICHI, Angelici lucida stella Chori.

2.

Chymicum

Atlantes Chymici sex sunt: (1.) Ægyptius HERMES,
(2.) GEBER Arabs, (3.) Lullius MORIÆNES, (4.) BACCHON &
Anglus,
(5.) LULLIVS Hispanus, (6.) PARACELSVS in ordine sextus.
Abdita



Abdita qui MVNDI pandunt Myſteria, habere
Dicuntur LAPIDEM, quo Transmutatio fiat.

Aſt MICROCOSMI mutatio verior iſta eſt:

Corpus enim moriens, quod CHRISTI ſanguine tinctum,
Igne & voce DEI VIVI immortale reſurget,
Poſtquam peccato, morbis, terris cineractum,
E cinere, ut Phœnix, Regnum ad cœleſte revixit.

Vera hæc BILLICHI Tinctura, ac vera Chymia eſt,
Quam didicit, docuitque in vita & morte, futuram,
Iplius atque ANIMA æterno perſentit amore,
A MEDICO Chriſto Cæleſtia pharmaca ſumens.

Hanc & non aliam meditatatur Corde ſereno

M. HENRICUS GERKENIUS.

Votum Chronologicum.

BILLICHI Vſ CæLo; RingeLMann VſqVè theatro
SVCCeſſor, Voto, proſper UterqVè ſlet.

Humilitas Gloriam.

IV.

ANAGRAMMATISMVS LUGUBRIS.

ANTHONIUS GUANTHERUS BILLICHIUS
medicinæ Licentiatus, atque illuſtriſſimæ aulæ Olden-
borgenſis Archiator doctiſſimus pariter ac experien-
tiſſimus, pientiſſimæ memoriæ.

ἀναγραμματῖς:

Anne gemis? navi, & labor is, tribulatio cordis
Morte cadunt, Mentis nive da pie CHRISTE quietas,
Spes vitæ milium, viti ſimilis, roſa mira.
Hæc ſine nulla ſalus; expers hinc geſtio curis.

F 3

ELA-



ELABORATIO.

Quando diem mortis cæca rationis acumen
 Cogitat, in varios labitur agra sinus,
 Omnibus in rebus mors terribilissima clamat
 Hinc gemit, & curis anxia corda quatit;
 Ast aliter te mortis iter meminisse supremus
 Jovæ jubet verbo talia quando refert:
 Anne gemis? nostin' quæ mors tibi commoda multa
 Afferat, in Christi nomine quando cadis?
 Nam navi & labor is qui te sine fine fatigat,
 Quog; die totâ vix datur ulla quies,
 Hic dolor, anxietas, lucta ac tribulatio cordis
 Morte cadunt, fructus progenitura novos.
 Quin alacri potius supplex prece numen adora
 Ardentiq; animo posce fideq; Deum:
 Mors dura est, modo. Da mentes pie Christe quietas,
 Et nive fructifera nos bonitatis ale.
 Hac sine nulla salus, tu solus janua cæli
 Namq; videre patrem te sine nemo potest.
 Spes vitæ, viti similis, Rosa mira salutis,
 Rore tua lucis languida corda riga.
 Tu Milium in terras plantatum ac inde resurgens
 Surgere fac verbo corpora nostra tuo.
 Hinc curis expers mundanis gestio & opto
 Adventum ex animo Rex bone Christe tuum.

ODE

Ad imitationem carminis Prudentiani.

Jam mæstos cernere casus Rerum perpendere formas
 Hominum libet, instabilesq; Linguam modo Christe governa.
Quidnam

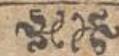
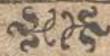
Quidnam sibi vita, voluptas? Validis mox flantibus Austris
Quid opes? quid gloria mundi? In inanes rumpitur auras. (Itum
Res, quam nisi pectore spernas, Nunc suscipe pectore Chri-
Varias genitura querelas. Animog₃ hunc concipe fido,
Nam quod modo vivere corpus Nam mors quoq₃ Pallida primo
Rutilans in honore videmus. Tua tempore tecta subibit.
Spatium breve restat acuto ut Anima citò quare salutem,
Fodiat mors pectora ferro Factoris amore paratam,
Venient cito tempora cum jam Fervens meditare supremi
Socios exangue relinquet Rigidissima fata diei.
Animamq₃ (parata Jehovah Tu depositum benè serva
Habitacula) reddet amanti Non immemor ille requiret
Quæ millia gaudia pridem Tibi credita Jova talenta
Tenuit modulando jocosg₃ Pretiog₃ frueri laborum.
Volucres rapiuntur in auras, Veniat modo amabilis hora.
Nec opes in agone juvabunt. Cum justus in æthere iudex
Sic bulla levissima splendet Residens celer ad sua regna
Positas agitata per undas, Trahat agmina clara suorum.

M. ERICUS NOTELIUS Hannov.
Pastor Pacensis.

V.

BIs rediit tandem circumfluis annus in annum
 Cum, *Billiche*, tuis sedibus hospes eram.
 Dulcia tunc fusi fundebas verbula mecum
 De, sine fine, malo, de, sine fine, bono:
 Illud meridie noctis tibi sæpe soporem
 Excutere: hoc animum sæpe levare tuum.
 Auris nostra tuo sitiens pendeat ab ore:
 Hæc duo nam sapiens, non sapit, omnis homo.
 Tecum colloquies sperabam pluria; sed jam
 Et tremula & velox undique fama crepat:

Ad, sine



Ad, sine fine, locos abiit *Billichius* oh! proh!
 Visu subductus colloquioque tuo.
 Lenisti multis, medicorum gemma, dolores
 Jam Dominus merces, & medicina tibi.
 Vivere dignus eras, in tempore vita negata
 Cum sit, in aeternas vive revive dies.
 Te, sine fine malum non terreat amplius illud;
 Utere sperato sed sine fine, bono.

Debita condolentiae ergo ex tempore apponebat
 HERMANNUS LAMBERTI Past. in Euseusham.

VI.

Lumen erat medica clarum *Billichius* artis,
 Entheae est insignis gloria *Pansophies*.
 Censuit hoc dignum moderatrix aurea fama.
 Ephemere elogio condecorare virum.
 Et licet egelido jam de dormitore trophaeum
 Visa sibi egregium mors statuisse suo;
 Dignum laude tamen vetat est super aethera notum
 Dotibus ingenii vivida fama mori.
 Felix, qui bene sic vivit, post fata superstes
 Nomen ut elogiis posthuma fama beet.

ERASMUS REINHOLDUS Past. Abhusanus.

VII.

EPITAPHIUM.

Viri clarissimi BILLICHII literatorum olim
 amoris jam doloris.
Si pietas, probitas, sacra Pallas fata subirent,
 Insigni, caderent, hoc moriente Viro
 Mortuus in Christo, vivit pars magna salutis,
 Cum Jesu vivit, caelicolisque piis.

Honoris ac memoriae ergo F.
 DIETERICUS GÜNTHER.

SACERDOTUM ÆRU-
MNOSITAS ET FE-
LICITAS:

Das ist/

Der Priester

Beschwer vnd Ehr/
Mühseligkeit vnd Glückseligkeit;

Aus dem 84 Psalm vs. 7. & 8.

Die durch das Jammerthal gehen vnd machen
daselbst Brunnen/re.

Von Volckreicher vnd ansehnlicher Leichbestätigung

Des

Weiland Ehrwürdigen/ Vorachtbarn vnd
volgelahrten Herrn

JOHANNIS Regenborns/
Wolverdienten Pastoris zum Schönenmoer vnd der
Priesterschaft in der Graffschaft Delmenhorst
Senioris:

Welcher Anno 1570. im Monat Septembri gebohren/vnd nach
dem er 6 Jahr wolbestaltten Schulen zu Hamelen vnd Simbeck als ein
Cantor vnd beynah 44 Jahr der Kirchen Gottes/als ein Pastor gedie-
net/ Anno 1650. am 13. Novembr. im 80. Jahr seines Alters sanft vnd
selig entschlaffen/ vnd am 22. Tag desselben Monats mit Christl.

Leich. Ceremonien in der Kirchen zum Schönenmoer
vor dem Altar in sein Ruhkammerlein

benzesehet/

Erkläret vnd vorgecragen durch

MARTINUM STRACKERJAN M. vnd der Kirchen
in der Graffschaft Delmenhorst Superintendenten.

Druck: (D)

WACHEN bey Berthold de Billiers/ Buchdruckern des Gymnasii daselbsten/ Anno 1651.

